

Gebetswache am Gründonnerstag 2020

Thema: Judas und Petrus – die Begegnung mit dem Schatten

BEGRÜSSUNG

Im Namen der KMB begrüße ich Euch recht herzlich zu dieser Ölbergandacht und lade Euch ein zu einer Zeit des Gebets und der Betrachtung der letzten Stunden Jesu vor seinem Tod. So beginnen wir im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

In dieser Gebetswache gehen wir mit Jesus in seine Nacht und in sein Dunkel. Wir versuchen uns einzufühlen in seine schwere Lage, in die er in dieser Nacht am Ölberg hineingerät. Es ist eine absolute menschliche Grenzerfahrung: ein radikales Zurückgeworfensein auf sich selbst, Todesangst, Enttäuschung, verlassen von Gott und der Welt, verraten und verleugnet.

In der Betrachtung des leidvollen Weges Jesu in dieser Ölbergnacht begegnen wir auch unserem eigenen Dunkel, unseren „schwierigen“ menschlichen Erfahrungen, die wir selber in unserem Leben machen. Wir können und sollen diese Erfahrungen nicht verdrängen und verleugnen. Vielmehr sind wir eingeladen, mit offenen Augen und wachen Herzen in dieses Dunkel zu schauen. Schließlich gilt es, diese Erfahrungen in unser Leben zu integrieren.

LIED: Wer leben will wie Gott auf dieser Erde – GL 460, 1. 4. 5. Str.

BIBELLESUNG:

Das Gebet am Ölberg:

Lk 22,39-46

Dann verließ Jesus die Stadt und ging, wie er es gewohnt war, zum Ölberg; seine Jünger folgten ihm. Als er dort war, sagte er zu ihnen: Betet darum, dass ihr nicht in Versuchung geratet! Dann entfernte er sich von ihnen ungefähr einen Steinwurf weit, kniete nieder und betete: Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen. Da erschien ihm ein Engel vom Himmel und gab ihm (neue) Kraft. Und er betete in seiner Angst noch inständiger und sein Schweiß war wie Blut, das auf die Erde tropfte. Nach dem Gebet stand er auf, ging zu den Jüngern zurück und fand sie schlafend; denn sie waren vor Kummer erschöpft. Da sagte er zu ihnen: Wie könnt ihr schlafen? Steht auf und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet.

STILLE:

Wir halten jetzt 2-3 Minuten Stille und lassen die Ölbergsszene auf uns wirken.

LIED: Bleibet hier und wachet mit mir – GL 286
(5x gesungen, bei der 4. und 5. Wiederholung jeweils leiser singen)

BETRACHTUNG:

Es gibt in diesem Bericht des Evangelisten Lukas etwas sehr Tröstliches: wir hören von einem Engel, der Jesus wieder neue Kraft gibt (Lk 22,43). Es gibt sie also, diese Kraft Gottes, die uns auch in absoluten Grenzerfahrungen unseres Lebens trägt und hält. Dort, wo wir gefragt sind, zu unseren Werten und Überzeugungen zu stehen und Haltung einzunehmen. Eine Kraft, die uns dabei hilft, unseren geraden Weg zu gehen und durchzuhalten – einen Weg der Gewaltfreiheit und der Versöhnung. Eine Kraft, die uns auch Verzweiflung Einsamkeit, das Gefühl von Gottferne aushalten und schließlich auch überwinden lässt.

BIBELLESUNG:

Die Gefangennahme Jesu (Lk 22, 47-54)

Noch während er redete, siehe, da kam eine Schar Männer; und der Judas hieß, einer der Zwölf, ging ihnen voran. Er näherte sich Jesus, um ihn zu küssen. Jesus aber sagte zu ihm: Judas, mit einem Kuss lieferst du den Menschensohn aus?

Als seine Begleiter merkten, was bevorstand, fragten sie: Herr, sollen wir mit dem Schwert dreinschlagen? Und einer von ihnen schlug auf den Diener des Hohepriesters ein und hieb ihm das rechte Ohr ab.

Da sagte Jesus: Lasst es! Nicht weiter! Und er berührte das Ohr und heilte den Mann. Zu den Hohepriestern aber, den Hauptleuten der Tempelwache und den Ältesten, die vor ihm standen, sagte Jesus: Wie gegen einen Räuber seid ihr mit Schwertern und Knüppeln ausgezogen. Tag für Tag war ich bei euch im Tempel und ihr habt nicht Hand an mich gelegt. Aber das ist eure Stunde und die Macht der Finsternis.

Darauf nahmen sie ihn fest, führten ihn ab und brachten ihn in das Haus des Hohepriesters. Petrus folgte von Weitem.

ROSENKRANZ:

mit dem Zwischengesätz „... der uns Versöhnung vorgelebt hat“

BIBELLESUNG:

Die Verleugnung des Petrus (Lk 22, 55-65)

Mitten im Hof hatte man ein Feuer angezündet und Petrus setzte sich zu den Leuten, die dort beieinandersaßen. Eine Magd sah ihn am Feuer sitzen, schaute ihn genau an und sagte: Der war auch mit ihm zusammen. Petrus aber leugnete es und sagte: Frau, ich kenne ihn nicht.

Kurz danach sah ihn ein anderer und bemerkte: Du gehörst auch zu ihnen. Petrus aber sagte: Nein, Mensch, ich nicht! Etwa eine Stunde später behauptete wieder einer: Wahrhaftig, der war auch mit ihm zusammen; er ist doch auch ein Galiläer. Petrus aber erwiderte: Mensch, ich weiß nicht, wovon du sprichst. Im gleichen Augenblick, noch während er redete, krächte ein Hahn.

Da wandte sich der Herr um und blickte Petrus an. Und Petrus erinnerte sich an das Wort, das der Herr zu ihm gesagt hatte: Ehe heute der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er ging hinaus

und weinte bitterlich. Die Männer, die Jesus bewachten, trieben ihren Spott mit ihm. Sie schlugen ihn, verhüllten ihm das Gesicht und fragten ihn: Du bist doch ein Prophet, sag uns: Wer hat dich geschlagen? Und noch viele andere Lästerungen stießen sie gegen ihn aus.

BETRACHTUNG:

Wieder einmal zeigt sich, wie realistisch und menschnahe die Bibel als Quelle unseres Glaubens ist. Da, wo sich alles zuspitzt auf das unausweichliche Schicksal Jesu hin zu seinem Tod am Kreuz, treten auch im engste Kreis um Jesus die menschlichen Schattenseiten so deutlich zutage. Und es hat sicherlich seinen ganz tiefen Sinn, dass sie uns überliefert und nicht retuschiert worden sind.

An zwei Gestalten wird das besonders deutlich: bei Judas und bei Petrus. Wir können biblische Gestalten und Figuren immer auch als Anteile in uns sehen. In dieser Nacht am Ölberg erleben wir bei ihnen Versagen, Verrat, Gewalttat, Verleugnung. Beide(!) waren leidenschaftliche Anhänger des Weges Jesu. Doch sie beide erfahren an diesem Abend eine Wahrheit über sich selbst, sie treffen auf ihren eigenen Schatten. Vielleicht stehen sie auch dafür, wohin unreflektierter Eifer uns Menschen führen kann und wozu wir dann fähig sind. Es geht in der biblischen Leidensgeschichte Jesu also um die Wahrheit, die gesamte, ganze Wahrheit über uns Menschen. Manchmal kann Selbsterkenntnis auch wirklich bitter sein, so wie wir es bei Petrus sehen, der bitter darüber weint, als er seine menschliche Schwäche erkennt.

ROSENKRANZ:

mit dem Zwischengesätz „... der für uns das Leiden überwunden hat“

FÜRBITTEN:

Gottes Leidenschaft für das Leben zeigt sich in der liebevollen Hingabe Jesu für uns Menschen – in seiner Leidensgeschichte kommt er allen nahe, die leiden.

So wollen wir am Ende dieser Gebetswache bitten, dass er uns in allen Situationen der Einsamkeit und des Leidens nahe bleibt.

Wir antworten jeweils: Sei du ihnen nahe.

(Wir zünden bei jeder Bitte ein Teelicht an und stellen es auf den Altar.)

Guter Gott, wir bitten dich ...

- für alle, die von Nacht umfungen sind und in deren Herzen es dunkel ist.
- für alle Kranken und Leidenden, die in dieser Nacht schlaflos, verzagt und einsam sind.
- für alle, die von Ängsten oder Depression gequält werden, die von tiefer Trauer gefangen sind, die keinen Lichtblick mehr haben.
- für alle, die aus ihrer Heimat flüchten mussten und politisch verfolgt werden.

- für alle Menschen, deren natürliche Lebensgrundlagen aufgrund klimatischer Veränderungen zunehmend verloren gehen.
- für alle, die sich vor der Zukunft fürchten, weil sie ungewiss ist oder weil sie Schweres zu bewältigen haben.
- für alle, die voller Schmerz sind, weil sie einen lieben Angehörigen verloren haben.
- für alle, die sich dem Tod nahe wissen und voller Angst sind.

Sprechen wir nun gemeinsam das Gebet des Herrn, das alle Christinnen und Christen auf der Welt eint und unseren Glauben stärkt.

VATER UNSER

SCHLUSSGEDANKEN:

Das ist der große Trost des Gründonnerstages. Vom Abendmahl über die Ölbergsszene bis zur Verhaftung Jesu zeigt es sich: Gott hat eine große Leidenschaft für uns Menschen – er liebt uns in all unserer Menschlichkeit, trotz unseres Versagens, trotz unserer Schuld.

Deshalb schaut er nicht einfach zu, wo Menschen leiden; er bleibt nicht einfach passiv, wenn die Menschen in die Irre gehen. Nein, in Jesus wirft er sich selbst mitten hinein ins Geschehen. Gott selber geht diesen menschlichen Weg bis ans Ende, um die Menschen, die er liebt, zu retten, zu befreien, zu erlösen. Er gibt sich für uns hin, damit wir den Weg zum Leben wieder neu finden. Gott macht sich klein vor uns Menschen, weil er uns liebt. Darin besteht seine Größe.

Das verdichtet sich an diesem Abend, in dieser Nacht vor dem Kreuzestod Jesu.

SEGEN

Gott,
sei über uns und segne uns, sei unter uns und trage uns,
sei neben uns und stärke uns, sei vor uns und führe uns.
Sei du die Freude, die uns belebt, die Ruhe, die uns erfüllt,
das Vertrauen, das uns stärkt, die Liebe, die uns begeistert,
der Mut, der uns beflügelt.
Hilf uns, mit der Kraft deines Geistes schwierige Zeiten in unserem Leben zu überstehen und zu bewältigen. Darum bitten wir dich durch Christus, unsern Herrn.
Amen.

LIED: Von guten Mächten – GL 430, 1.2.+7. Str.